

Kleine Knirpse und große Weiten

Vom Kindersportfest 1971 – Von Hellmut Franz, Sektion Wandern und Bergsteigen der HSG, und Wolfram Feindt, Sportlehrer

Im Oktober fand auf dem Sportplatz am Zelleschen Weg das diesjährige Kindersportfest für Angehörige der TU statt. Die veranstaltende Kommission für Kinder- und Jugendsport der

bei dem kalten Wind allerdings nicht lange vorhielt. In den ausgeschriebenen Disziplinen – Weitsprung, 60-m-Lauf, Ballwurf – die als Dreikampf gewertet wurden.



TU Dresden unter Leitung des Sportfreundes Altenkirch hatte gute Vorarbeit geleistet und auch die nötigen „überirdischen“ Beziehungen geknüpft so daß die Veranstaltung bei strahlendem Himmel ablaufen konnte.

Zur Begrüßung der in Riegen angeordneten Kinder (107 Mädchen und Jungen) sprach Sportfreund Lehmann als Vertreter der HSG-Leitung. Er ermahnte mit seinen Worten an die Ermordung des bekannten Ringkämpfers Werner Seelenbinder und forderte die Kinder auf, in seinem Geiste den Wettkampf fair zu führen.

Eine anschließende Massengymnastik verschaffte den Kindern die notwendige Lockerung und Erwärmung, was

boten die Kinder teilweise recht beachtliche Leistungen. Viele der anwesenden Erwachsenen waren überrascht, kleine Knirpse aus dem ersten Schuljahr den Schlagball über 30 Meter weit werfen oder Zehnjährige über vier Meter weit springen zu sehen. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und mancher von den Siegern wollte sich den ganzen Tag nicht mehr von den erworbenen Medaillen und Schleifen trennen. Den Veranstaltern und den Jugendlichen, die als Kampfrichter tätig waren, gebührt Dank, und den Kindern, die dieses Mal noch zu Hause bleiben mußten, ist zu wünschen, daß ihre Väter im nächsten Jahr den Weg zum TU-Sportplatz finden.

Foto: Hellmut Franz

AUFRUF ZU EINEM Wettbewerb des künstlerischen Volksschaffens zum „Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ 1972

Zum 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wird am 6. und 7. Mai 1972 in Halle das „Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 1972“ stattfinden. Der Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Bundesvorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Präsidialrat des Deutschen Kulturbundes, der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend und das Ministerium für Kultur richten aus diesem Anlaß an alle Volkskunstschaffenden der DDR, an Einzelpersonen wie Kollektive, den Aufruf zu einer großen Leistungsschau, einem Wettbewerb künstlerischer Neuschöpfungen und Interpretationen zu den großen Themen der deutsch-sowjetischen Freundschaft, zum sozialistischen Internationalismus und zur Solidarität mit allen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern. Der 20. Jahrestag der Gründung der DDR, der 100. Geburtstag W. I. Lenins und der 25. Jahrestag der Gründung der SED waren bereits Anlaß zu bedeutenden volkskünstlerischen Initiativen und Leistungen innerhalb unserer Universität. Der VIII. Parteitag der SED hat für uns die weitere Entwicklung des geistigen, kulturellen Lebens große Aufgaben gestellt, zu deren Erfüllung wir auch mit der aktiven Gestaltung der Volkskunstarbeit an der TU beitragen können. Wir wenden uns deshalb an alle Sektionen, Gewerkschaftsgruppen, FDJ-Studentenclubs mit ihren Zirkeln und Interessengemeinschaften, an alle Volkskunstgruppen der Gewerkschaft und der FDJ, aber auch an alle Einzelschaffenden mit dem Aufruf, das gesamte volkskünstlerische Schaffen unserer Universität im Studienjahr 1971/72 zur Vorbereitung dieses Leistungsvergleiches zu nutzen, denn es ist uns eine ehrenvolle Verpflichtung, dabei das Beste zu leisten. Wir rufen alle Volkskunstschaffenden zur Teilnahme am Leistungsvergleich auf. Teilnahmebedingungen sind bis 1. Januar 1972 dem Methodischen Kabinett des Zentralen FDJ-Studentenklubs, Kollegen Ernst-Ludwig Klade, Hausapparat 2673 oder 81 0, zu erheben. Teilnahmeberechtigt sind alle Volkskunstschaffenden, Kollektive und Einzelpersonen. Es können auch Arbeiten bzw. Interpretationen angemeldet werden, die schon einmal veröffentlicht bzw. ausge-

zeichnet wurden. Angenommen werden jedoch nur solche Beiträge, die nach dem 1. Januar 1972 entstanden sind. Der Leistungsvergleich umfaßt folgende Bereiche:

1. Bildnerisches Volksschaffen – Malerei, Plastik, Grafik, angewandte Kunst
2. Amateurfotografie – Schwarzweißfotos 24 mal 36 cm, Farbfotos gerahmt
3. Amateurfilme – schwarzweiß oder color, Formate 8 mm (auch super) oder 16 mm, möglichst vertikal, Vorführrzeit maximal 20 Minuten
4. Literarisches Schaffen – Erzählungen, Episoden, Skizzen, Reportagen, Kurzgeschichten, Gedichte
5. Kompositionen – Lieder, Chansons, Chorlieder, Instrumental- und Orchestermusik
6. Stützgruppen bzw. Chöre – bis zu 20 Personen, Programmdauer maximal 20 Minuten
7. Gesangsolisten
8. Rezitatoren – Lyrik oder Prosa, maximal zehn Minuten
9. Schauspielgruppen – Kurzinszenierungen, Sketche
10. Tanzgruppen – thematische Szenen, keine sowjetischen Folkloreinszenierungen

Die vergangenen Monate haben vielfach bewiesen, daß in vielen Gewerkschafts- und Seminargruppen volkskünstlerische Leistungen vollbracht werden, die noch viel zuwenig in der Öffentlichkeit bekannt sind, und daß viele volkskünstlerisch tätigen Jugendfreunde und Kollegen für sich allein arbeiten. Die Vielfalt unserer volkskünstlerischen Aktivitäten zu erfassen, bekannt zu machen und in ihrer Qualität zu steigern, ist mit dem wichtigsten Anliegen unseres Aufrufs.

Rektor der TU Dresden
Prof. Dr. rer. oec. h. c.
Fritz Liebscher
Vorsitzender der UGL
Prof. Dr. habil. E. Nicko
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung
Dr. R. oec. E. Nowarra
Vorsitzender des Kreisvorstandes der Gesellschaft für DSF
Prof. Dr. rer. nat. G. Mustel
Vorsitzender der Hochschulgruppe Dresden des Deutschen Kulturbundes
Prof. Dr. rer. oec. et. phil.
habil. E. Sonnemann

... und vor Weihnachten noch einmal in die Buchhandlung!

Nicht nur, weil Weihnachten naht, nicht nur, weil aus diesem Grund viele Menschen sich wieder darauf besinnen, daß ein Buch doch eigentlich ein immer willkommenes und persönliches Geschenk ist, nicht nur, weil wir diesen Menschen einen kleinen Tip geben wollen, besuchen wir dieser Tage die Buchhandlung Technische Universität auf der Nürnberger Straße.

Buchhandlung Technische Universität – was hat die Buchhandlung eigentlich mit der Technischen Universität zu tun? fragten uns viele Leser.

Wir gaben diese Frage weiter an Kollegen Förster, Leiter der Volksbuchhandlung Technische Universität, und Kollegin Schmidt, stellvertretender Leiter, Mitarbeiter für Außendienst.

Also: Was hat die Buchhandlung Technische Universität mit der Technischen Universität zu tun?

Sehr viel! Wir sind Teil des Volksbuchhandels, aber wir haben die spezifische Aufgabe, und das ist ja auch im Namen unserer Buchhandlung ausgedrückt, die Studenten und Wissenschaftler der Technischen Universität, die verschiedenen Institutionen und die Universitätsbibliothek mit Fachliteratur zu versorgen. Dementsprechend ist unser Sortiment aufgebaut.

Woher wissen die Mitarbeiter der Buchhandlung, wann welche Fachliteratur in welcher Menge gebraucht wird?

Ein wunder Punkt! Vor einigen Jahren hatten wir die Möglichkeit, im Direktorat für Erziehung und Ausbildung aus den Studienplänen uns die benötigte Literatur herauszuschreiben. Aber viele dieser Angaben sind bereits überholt. Und davon erfahren wir nicht! Wir kennen zwar den größten Teil der Titel, aber nicht die Anzahl, die gebraucht wird. Das wirkt sich so aus, daß viele Studenten von Buchhandlung zu Buchhandlung in der ganzen Stadt laufen und am Ende doch warten müssen, bis das gesuchte Buch bestellt und ausgeliefert ist. Damit verzögert sich für sie natürlich der Studienablauf!

Oft sind wir auch gezwungen, bestimmte Titel, von denen wir wissen, daß sie gebraucht werden, über längere Zeiträume bei uns zu lagern, damit sie zum Studienjahresbeginn für die Studenten bereitstehen.

Ungelöste Probleme! Wie kann man das besser machen? Einige Sektionen teilen uns regelmäßig mit, welche Literatur gebraucht wird, zum Beispiel Professor Vielhauer.

Aber von den meisten erfahren wir leider nichts. Eine Kollegin unserer Buchhandlung wird sich im Frühjahr 1972 mit allen Bereichen und Sektionen in Verbindung setzen, um die neuen Titel zu erfahren.

Wir bitten im Namen der Buchhandlung und im Interesse der Studenten, diese Kollegin gut zu unterstützen.

Auf welchen Gebieten arbeitet die Buchhandlung darüber hinaus mit der TU zusammen?

Wir erwähnten am Anfang die Betreuung der Universitätsbibliothek. Mit ihr haben wir im vergangenen Jahr einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, und die Universitätsbibliothek und wir bemühen uns, mit Hilfe dieses Vertrages unsere Zusammenarbeit zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit mit der TU sind die Verträge mit den Grundorganisationen der Parteioorganisation, die wir mit aktuellem politischem Material versorgen. Hier haben wir noch Schwierigkeiten. Einmal, weil wir den Bedarf oft nicht sofort decken können, da diese Literatur oft schon vom Verlag zu spät geliefert wird. Zum anderen ist der Weg der Benachrichtigung der Literaturobleute über den Eingang dieser Materialien bei uns zu lang. Schwierig ist auch die Zusammenarbeit mit Literaturobleuten, die Studenten sind. Haben sie Praktika, Ferien usw., bleibt wichtiges Material längere Zeit bei uns liegen und hat, wenn es dann verkauft wird, oft an Aktualität verloren.

Hier müssen geeignete Wege gemeinsam mit den in Frage kommenden Sektionspartelleitungen gefunden werden. Einmal, was die schnelle Benachrichtigung betrifft; zum anderen wäre notwendig, daß

die Partelleitungen für längere Zeit abwesende Literaturobleute eine Vertretung sichern.

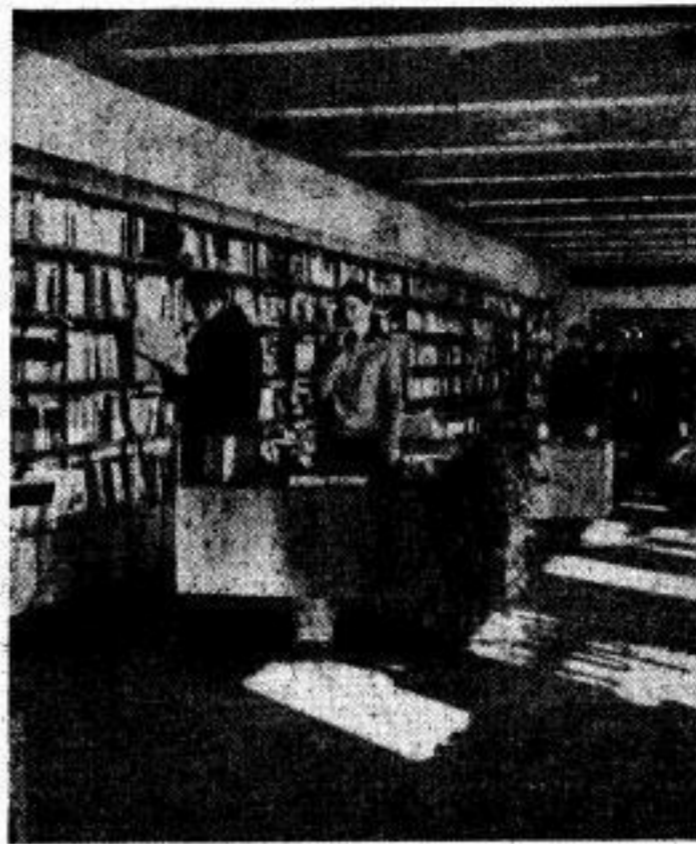
Wir haben in der Technischen Universität 45 Mitarbeiter, die für uns Literatur verkaufen, die sogenannten Vertriebsmitarbeiter. Sie können sehr gut wirksam werden, weil sie ihre Mitarbeiter und deren Interessen kennen, weil sie eher als wir wissen, welche Bücher in ihren Bereichen gebraucht werden.

Weihnachten steht vor der Tür. Auch Bücher werden gern verschenkt. Was hat die TU-Buchhandlung zu bieten?

Unser Sortiment ist, wie wir am Anfang sagten, vorwiegend auf Fach- und wissenschaftliche Literatur spezialisiert. Das bedeutet nicht, daß wir nur diese Bücher führen, sondern wir bieten auch Belletristik, Kunstbücher, Kinderbücher. Oftmals vermuten unsere Kunden gar nicht, daß wir auch solche Literatur führen. Augenblicklich haben wir zum Beispiel ein reichhaltiges, ausgezeichnetes Sortiment an Kinderbüchern im Angebot: spannende Unterhaltungsliteratur, das neue Kinderbuch „Deutsche Kinderreime“, viele Märchenbücher, zum Beispiel japanische Märchen. Wir haben Kunstbücher, darunter den wunderbaren Band „Die Dresdner Galerie – Alte Meister“ von Alpatow, auch „Die neue Galerie“. Wir können viele Nachschlagewerke anbieten, Lexika, Kochbücher, das Haushalt-ABC. Auch ein großes Angebot an Belletristik ist vorhanden.

Wir empfehlen also unbedingt einen Besuch der TU-Buchhandlung. Bücher bereiten immer Freude, und, wie gesagt, in wenigen Wochen ist Weihnachten.

Wir wollen unsere Kunden zukünftig über unsere Arbeit und unser Angebot besser informieren. Deshalb wollen wir in der „UZ“ regelmäßig schreiben, zum Beispiel über die Arbeit unserer Vertriebsmitarbeiter, über Neuerscheinungen usw. Wir haben vor, in der Mensa wieder Buchausstellungen zu veranstalten. Die Termine dieser Ausstellungen können Sie auch in der „UZ“ erfahren. Redaktion



Körperkultur und Sport – wichtiges persönliches und gesellschaftliches Anliegen

VI

In der UZ 1971 haben wir zu erkennen gegeben, daß wir mit dem auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport an der TU Erreichten noch nicht zufrieden sein können. In diesem Zusammenhang ein klärendes Wort zum Leistungsport der Studenten, über dessen Berechtigung, Funktion usw. noch immer falsche Meinungen kursieren:

Auf der 11. Sitzung des Staatsrates sprach am 20. September 1968 das Staatsratsmitglied Professor Dr.-Ing. habil. Herforth – damals Rektor der TU Dresden – in der Diskussion über Probleme des Studentensports; die Wissenschaftlerin schloß ihren Beitrag mit diesen Worten: „Ich möchte noch sagen, daß mir während der Sitzung folgender Gedanke gekommen ist: Wir sagen, Wissenschaft und Politik sind eine Einheit. Vielleicht sollten wir in Zukunft den Sport noch hinzunehmen, zumindest bei der Ausbildung unserer Studenten.“ Im Anschluß daran ergriff Walter Ulbricht das Wort und führte unter anderem aus: „Studenten, die als Leiter der VVB und der Kombinate, für leitende Funktionen der Industrie ausgebildet werden, müssen auf Leistungsport trainiert werden.“

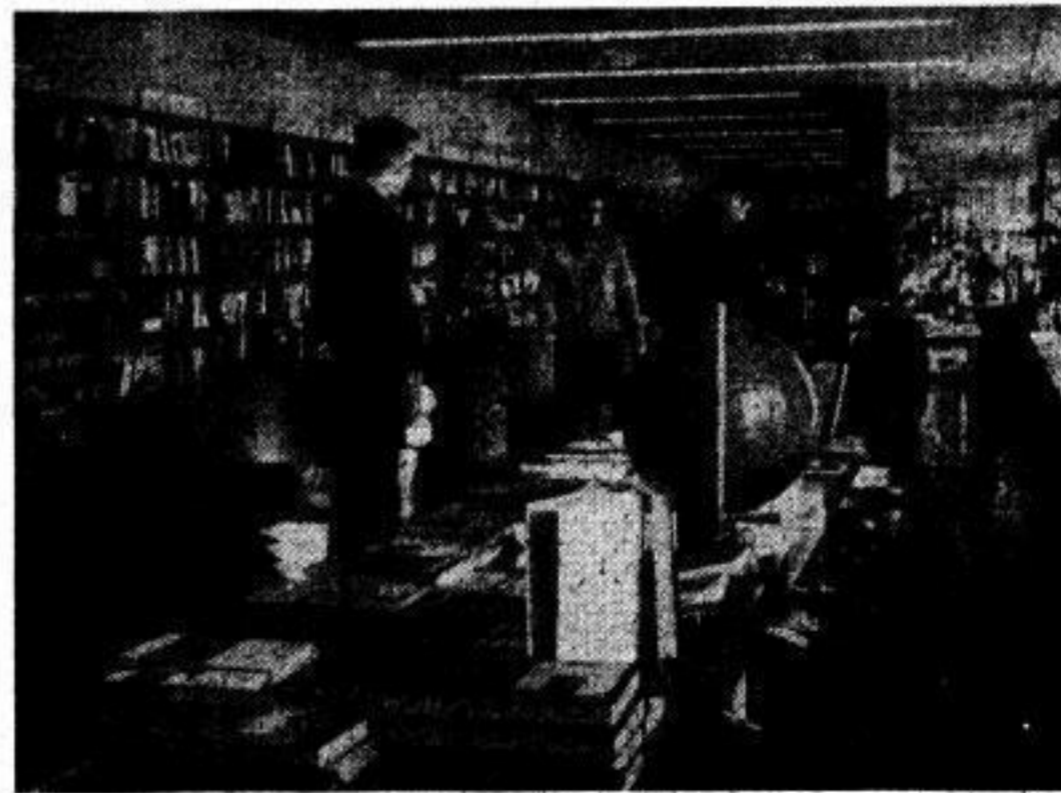
Wenn das auch nicht so aufzufassen ist, daß jeder Student Hochleistungs- bzw. Spitzensportler sein kann oder soll, so geht doch daraus – noch mehr sogar aus dem hier nicht zitierten Kontext – ganz unmißverständlich hervor, daß es nicht genügt, den Studentensport auf das „Gesundheitstraining“ zu beschränken. Ganz abgesehen davon, daß die Wehrbefähigung hohe physische Leistungen verlangt, muß entsprechend unserem sozialistischen Erziehungs- und Bildungssystem auch die körperliche Leistungsfähigkeit – genauso wie die moralischen und geistigen Potenzen – zu einer relativ hohen Ausbildung gelangen, wenn wir die geforderte allseitige Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit durchsetzen wollen. Deshalb sind auch in den ab Herbstsemester 1971 gültigen Lehrplänen der körperlichen Ausbildung ganz konkrete Leistungsanforderungen und -maßstäbe vorgesehen. Deshalb gibt es zum Beispiel auch Studentenmeisterschaften auf TU-, Bezirks- und DDR-Ebene, die eindeutig leistungsorientiert sind. Zum besseren Verständnis muß man hier vielleicht bemerken, daß der Leistungsport das Modell für den Volkssport (Freizeit- und Erholungsport) darstellt; daß es also zwischen beiden Bereichen keine prinzipiellen, sondern nur graduelle Unterschiede gibt. Man muß weiter wissen, daß eine durchgreifende und nachhaltige Verbesserung der Konstitution und physischen Leistungsfähigkeit nur durch ein systematisches, regelmäßiges Training unter hoher körperlicher Beanspruchung zu erreichen ist.

Dieses Training erfordert freilich einen gewissen Zeitaufwand. Jedes Schulkind weiß, daß man mit einem wöchentlichen Aufwand von insgesamt einhalb Stunden geistiger Übung (Denkübungen und Lernerbeit im Schulunterricht, bei den Hausaufgaben usw.) keine Leistungsfortschritte erzielen kann; sehr viele Studenten aber sind bei erstaunt, wenn sie bei einem Zeitaufwandsverhältnis von einhalb Stunden körperlichen zu 30 Stunden geistigen Trainings vergleichsweise zu ihrem intellektuellen Niveau körperlich im – man ist versucht zu sagen embryonalen Zustand (schwächlich, leicht ermüdbar, ungeschickt, krankheitsanfällig, ohne geistliche Ausdauer usw.) verbleiben! Wo hier der Hebel anzusetzen ist, ist das nicht sonnenklar!

Das körperliche Training erfordert allerdings auch einen ausgeprägten Leistungswillen. (Ohne Fleiß auch hier kein Preis!) Studenten, die das nicht wahrhaben wollen und sich zum Beispiel im Sportunterricht nicht genügend anstrengen und ihr zusätzliches Selbsttraining gar nicht oder nur laßch betreiben, vergeuden Zeit und können nicht erwarten, daß sich ihr körperlich-sportliches Niveau und ihre Willensqualitäten entscheidend verbessern.

Das alles müssen sich besonders die Leistungsschwachen vor Augen halten; sie müssen eben mehr tun – ebenso wie diejenigen, die in wissenschaftlichen Fächern schwache Leistungen aufweisen, dort eben mehr tun müssen, um den geforderten Stand zu erreichen!

¹ Herforth, Lieselott
Probleme des Studentensports in: Körperkultur und Sport bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus (Schriftenreihe des Staatsrates der DDR – Heft 4), S. 58.
² Ulbricht, Walter
Zwischenbemerkung, a. a. O., S. 58.



Verantwortlich für die Betreuung unserer Studenten und Wissenschaftler mit Literatur: Die Buchhandlung Technische Universität, Nürnberger Straße.